

Zimbabwe: Das Leben geht weiter POLITIK, PERSPEKTIVEN UND PROJEKTE

VON BARBARA MÜLLER

Zimbabwe, wie es sich vor den Wahlen präsentierte, erlebte FEPA-Geschäftsführerin Barbara Müller auf einer kürzlichen Dienstreise. Ausführliche Gespräche mit den Projektpartnerinnen und -partnern zeigten, dass Zimbabwe nach wie vor über lebendige und widerständige zivilgesellschaftliche Organisationen verfügt, deren Engagement Unterstützung verdient. Besonders die Jugend setzt sich für Veränderung ein.

Bei meinem Besuch im Januar dieses Jahres war bereits klar, dass die Opposition unter den gegebenen Bedingungen praktisch chancenlos war. Obwohl die Wahlen vor der Tür standen, zeigte sich kaum jemand an dem Thema interessiert. Dies im Gegensatz zu den Parlamentswahlen im Jahr 2000, als Zimbabwes Jugend auf den Strassen war und die Wende zum Besseren in Sichtweite schien. Der damalige Betrug um den erhofften Sieg hat vor allem die junge Wählerschaft zutiefst demotiviert. Das Engagement für eine zum Vorneherein verlorene Sache hielten sie für sinnlos. Die Wahlen waren denn auch durch eine tiefe Wahlbeteiligung geprägt.

Die Last trägt die Bevölkerung Nach dem Wahlsieg der Regierungspartei sieht die Realität bitter aus. Projektpartner berichten, dass Andersdenkende auf dem Land sanktioniert werden. Besonders gebeutelt werden die Städte, die einhellig für die Opposition stimmten; ihnen dreht die Zentralregierung einfach den Geldhahn zu. Die Währung hat einen neuen Einbruch erlitten, auf dem Schwarzmarkt steigt der Kurs für Fremdwährungen ins Un-



Lucy Mazingi, Koordinatorin des YET-Programms mit Jugendlichen

ermessliche. Die Versorgung ist zusammengebrochen: Benzin, Grundnahrungsmittel wie Maismehl, Kochöl und Zucker sind nur sporadisch bzw. auf dem Schwarzmarkt zu überhöhten Preisen erhältlich. Mugabe, der die Berichte internationaler Organisationen über ungenügende Nahrungsmittelproduktion als Diffamierung zurückgewiesen hatte, musste jetzt zugeben, dass das Land für die Versorgung der Bevölkerung bis zur nächsten Ernte auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen ist.

Die Belastung der ZimbabwerInnen ist enorm. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten und der politisch aussichtslosen Lage gesellt sich die stille Katastrophe HIV/Aids. Noch immer ist



Liebe Frau X
Lieber Herr Y

Haben Sie auch schon Spendenaufrufe erhalten, in denen Sie persönlich angesprochen wurden, «liebe Frau X, lieber Herr Y»? Natürlich, es vergeht ja kaum eine Woche, in der wir unserem Briefkasten keinen derartigen Bettelbrief entnehmen. Und wie reagieren Sie auf die persönlich gehaltene Anrede? «Wirkt» sie?

Die Geschäftsstelle des FEPA hat letzthin einen Fragebogen erhalten. Ein Institut versucht die Anwendung und Wirkung von solchen *Direct Mail*-Aktionen in Erfahrung zu bringen. «Wie häufig führen Sie *Direct Mail*-Aktionen durch?» «Machen Sie ein- oder mehrstufige *Mailings*?» «Welche Nachfassaktionen führen Sie durch, wenn der Empfänger nicht reagiert hat?» etc.

Das Sammeln von Spenden, das *Fundraising*, ist zu einem eigenen Fachgebiet im *non-profit*-Geschäft geworden. Es geschieht für gute Zwecke, meist, keine Frage. Der *SpenderInnenmarkt* ist beschränkt und will *bewirtschaftet* werden.

Und doch: ich will als Spenderin nicht *bewirtschaftet* werden. Ich will nicht mit irgendwelchen ausgeklügelten Bearbeitungstechniken zum Spenden gebracht werden. Ich spende, weil ich eine Sache unterstützen will, die mich überzeugt und die mir wichtig ist.

Und ich wage zu behaupten, dass es Ihnen als FEPA-SpenderIn ebenso geht. Der FEPA wird getragen von treuen Mitgliedern und SpenderInnen, die seine Anliegen teilen: Afrika nicht vergessen – auch wenn es nicht medienwirksam ist. Zimbabwe nicht aufgeben, an seine Zukunft glauben – auch wenn die Gegenwart deprimierend erscheint. Eigeninitiativen von Benachteiligten unterstützen. Kleine

Projekte stärken und in Krisenzeiten durchtragen helfen. Am Ziel eines menschenwürdigen Leben für alle festhalten, auch in Afrika.

FEPA-SpenderInnen sind Menschen, denen diese Ziele am Herzen liegen. Der FEPA zieht persönliches Engagement in der Sache der pseudo-persönlichen Anrede per Computer vor.

Herzlichen Dank für Ihre Treue und Ihren Einsatz.
Annette Keller, Vorstandsmitglied

P.S. Natürlich ist der FEPA auch in Zukunft auf Spenden – und auch auf neue Spenderinnen und Spender – angewiesen. Helfen Sie mit, solche zu gewinnen? Statt durch anonym-persönliche Massenversände durch Mund-zu-Mund-Propaganda: indem Sie andere auf den FEPA und seine Arbeit aufmerksam machen, indem Sie FreundInnen das Mitteilungsblatt zum Lesen mitgeben, indem Sie gar einen Vortragsabend organisieren (wir kommen gerne)?

der Wendepunkt bei den Neuinfektionen nicht erreicht. Die Pandemie prägt das Leben in jeder Hinsicht. Eine Bekannte vertraute mir an, dass die Angst bei ihr und ihren Freundinnen ständige Begleiterin sei. Als alleinstehende Frau sei sie wohl besser dran, weil sie von ihrem Partner sicheren Sex verlangen könne, während dies für eine verheiratete Frau nicht möglich sei, da sie sonst der Untreue verdächtigt würde. Ein Ehepaar beklagte sich bei mir darüber, dass sie, die bewusst nur zwei eigene Kinder hatten, nun für weitere vier sorgen mussten, weil ein Bruder und dessen Frau an Aids starben. Damit würden ihre Pläne für den sozialen Aufstieg zunichte gemacht. Ein weiteres Beispiel: Im Chivi-Distrikt in der Provinz Masvingo besuchte ich eine Landeshule. Während eines Gesprächs über Lehrpläne, Schulgelder und allgemeine Bedingungen erwähnte die Rektorin beiläufig, dass rund die Hälfte der 570 Kinder ihrer Primarschule Aidsweisen seien!

Zähe Widerständigkeit Was meinen fast dreiwöchigen Aufenthalt in Zimbabwe aber am stärksten prägte war die ungebeugte Widerständigkeit, die am besten mit dem englischen Wort *resilience* zu umschreiben ist. Ich fand sie an vielen Orten, bei Individuen, bei Nichtregierungsorganisationen (NRO) und bei den Projektpartnern des FEPA. Das Projekt eines neuen, besseren Zimbabwe haben diese ZimbabweInnen nicht aufgegeben. Sie weichen direkter Konfrontation mit der Macht aus, nutzen aber jeden Handlungsspielraum, und für die Verfolgung ihrer Ziele gehen sie Koalitionen ein, die weit in die regierende Partei hineinreichen. Gegenüber der Oppositionspartei und einem raschen Machtwechsel besteht Skepsis. Zuerst müsse die Gesellschaft von unten demokratisiert werden, so eines der vorgebrachten Argumente, sonst laufe man Gefahr, dass sich die Opposition als Ablatsch des überwundenen Regimes erweise, wie das Beispiel anderer Länder in der Region zeige.

Unabhängig von der Tagespolitik haben die einheimischen NRO begonnen, ihren Blick auf die weitere Zukunft zu richten. Sie gaben sich unbeeindruckt von den Drohungen der Regierung, die NRO mit einer neuen Gesetzesvorlage zu gängeln. Die NRO verleihen Anliegen eine Stimme, die im weitgehend gleichgeschalteten Medienbereich sonst nicht zu Wort kommen. Durch sachbezogene und kompetente Lobbyarbeit gegenüber Parlament und Ministerien erreichen sie manchmal sogar substantielle Verbesserungen. Darüber hinaus konzentrieren sie sich auf die lokale Ebene, wo sie Basisgruppen helfen, für ihre Rechte einzutreten, bei Lokalbehörden manchmal durchaus erfolgreich. Im Bezirk Murewa hat die Kritik an einem korrupten Chief dazu geführt, dass dieser von der Bevölkerung abgesetzt und durch eine Frau ersetzt wurde, was in der Tradition nicht vorgesehen ist.

Stimme der Jugend Im Rahmen der oben beschriebenen Widerständigkeit ist auch das von drei Schweizer Hilfswerken (FEPA, HEKS, BMI) initiierte Jugendprogramm Youth Empowerment and Transformation (YET) einzuordnen. YET will einen Beitrag zu einem neuen Zimbabwe leisten. Im Vordergrund des Programms steht die Rolle der Jugend, die einbezogen werden will, wenn es um die Zukunft des Landes geht. Getragen wird YET von den lokalen Partnerorganisationen der drei Schweizer Werke und zimbabweischen Jugendorganisationen.

Dass die Stärkung der Jugend ein grosses Anliegen darstellt, konnte ich bei meinem Besuch eindrücklich erfahren. Auch in den FEPA-Partnerorganisationen gibt es Jugendsegregate, die bisher kaum über eine eigene Stimme verfügten. Den Raum, den sie durch YET erhalten, füllen sie aktiv aus und setzen sich für eine bessere Vertretung in den Strukturen ein. YET dient auch der besseren Vernetzung der Organisationen untereinander. An einem Workshop von Kunzwana und Youth Ahead wurden Pläne für gemeinsame Aktionen der Jugend innerhalb der beiden Organisationen geschmiedet. Wie können die Anliegen von Jungen mehr Gewicht erhalten, wie können sie für ihre Interessen in der Gesellschaft eintreten? Das hat sich als dringendstes Anliegen der jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer herausgestellt. Aus diesen und ähnlichen Diskussionen ist die Idee eines dreiwöchigen Seminars hervorgegangen, das im Juli an der Africa University bei Mutare stattfinden soll. Die Ausschreibung läuft bereits – sie soll eine ausgewogene Zusammensetzung gewährleisten. Es wird kein akademischer Kurs angestrebt, zugelassen wird, wer in den Partnerorganisationen oder anderen Jugendorganisationen aktiv ist und sich für gewaltfreien Umgang mit Konfliktsituationen einsetzt.

In der im März zu Ende gegangenen Pilotphase konnten bereits verschiedene Projekte verwirklicht werden. Dazu gehören die Teilnahme von YET am zimbabweischen Sozialforum, ein Kurs über Konflikttransformation, ein Internetkurs und ein Gemeinschaftstag.

Neue Aufgaben für Kunzwana Die Situation auf den ehemaligen kommerziellen Farmen ist immer noch undurchsichtig. Die meisten der ursprünglichen Besitzer mussten die Farmen verlassen und mit ihnen zehntausende von Farmarbeitern und ihre Familien. Letztere haben sich als wilde Siedler in den umgrenzenden Orten niedergelassen und versuchen als Saisonarbeiter auf den Farmen ein Auskommen zu fristen. Auf anderen Farmen konnten die Farmarbeiter bleiben und eine einvernehmliche Lösung mit



den neuen Siedlern treffen. Kunzwana ist eine der wenigen vor Ort präsenten Organisationen, die sich dieser Bevölkerungsgruppe annimmt. Im Zentrum steht nach wie vor die Erteilung von Kursen, damit vor allem die Frauen und Jugendlichen etwas verdienen können. Deshalb hat das Zentrum von Macheke für die Zukunft von Kunzwana so grosse Bedeutung. Von dem geplanten Kurszentrum von Kunzwana stehen drei Klassenzimmer, die bereits für Kurse genutzt werden. Die redimensionierte nächste Bauphase wird im Laufe von 2005 in Angriff genommen.

Ich nehme an einem Workshop teil, an dem die erste Gruppe junger Männer, die in der Heimpflege von schwerkranken HIV/Aids-PatientInnen ausgebildet wurden, von ihrer ersten Einsatz-erfahrung berichten. Sie berichten, wie viele Kranke sie besucht und gepflegt, wie viele Angehörige sie in der Pflege angeleitet, an welchen Meetings sie teilgenommen und welche Probleme sie angetroffen haben.

Es ist aus verschiedenen Gründen wichtig, Männer für diese pflegerische Aufgabe zu gewinnen. Männer wissen sehr viel weniger über HIV/Aids und bringen deshalb für die Krankheit wenig Verständnis auf. HIV-positive Männer sterben schneller als Frauen an der Krankheit, wohl, weil sie weniger in der Lage sind für sich zu sorgen als Frauen. Männer lassen sich auch weniger testen als Frauen, weil sie Angst haben den Respekt zu verlieren, wie mir Emma Mahlunge, die Direktorin von Kunzwana erklärt.

Youth Ahead Zimbabwe Dichtgedrängt sitzen rund 25 Jugendliche, 15 Frauen und Männer auf Stühlen und auf dem Boden des kleinen Büros von Youth Ahead. Einige von ihnen sind Ausbilder, andere arbeiten in eigenen kleinen Projekten und wieder andere absolvieren gerade ihre Ausbildung in der Spenglerei, Schneiderei oder Strickerei. Dank Youth Ahead können sie etwas verdienen und damit das Schulgeld für jüngere Geschwister bezahlen. «Ich werde respektiert, weil ich jemand geworden bin», drückt ein junger Mann seine Gefühle aus. «Wir sind die besten in ganz Kuwadzana», äussert sich stolz eine junge Frau über die Produkte



Veloreparatur auf der Strasse in Chitungwiza

der Schneiderei. Aber es gibt auch Probleme, wie Mr. Musondo, der Lehrmeister aus der Schneiderei darlegt: «Youth Ahead gewann eine Ausschreibung für das Nähen von Overalls für die Stadtverwaltung von Harare. Der Auftrag wurde zurückgezogen, als die Verantwortlichen die Maschinen sahen, die uns zur Verfügung stehen.» Tatsächlich werden die wenigen Maschinen mehrfach genutzt: Tagsüber im Turnus die Auszubildenden und abends die Mitglieder von Projekten. Das Geld der Jugendbank reicht nur für Kredite zum Kauf von Stoff und Faden, nicht aber für die Anschaffung von Maschinen.

Von ähnlichen Engpässen berichtet Simbarashe Makaza, der Verantwortliche des Informationszentrums. Das Internetcafé, das einzige in ganz Kuwadzana, sowie die angebotenen Computerkurse stossen auf rege Nachfrage. Leider muss das Zentrum die Leute enttäuschen, weil die vorhandenen Computer nicht mehr richtig funktionieren und das Geld für den Kauf von neuen fehlt. Mit zehn Computern, Druckern, einem Fax und einem Kopierer könnte das Informationszentrum Geld für die Organisation verdienen und die heiss begehrten Kurse erteilen, ohne dass die Leute ins 15 km entfernte Zentrum von Harare fahren müssten.

Alle freuen sich auf die vom FEPA finanzierten Secondhand-Velos, die in den nächsten Tagen in Harare eintreffen sollen. Mit deren Verkauf sollen die Aktivitäten von Youth Ahead finanziert werden. Auf meine Frage, wer von ihnen denn ein Velo kaufen und damit fahren würde, wenn er oder sie das Geld dazu hätte, erheben sich viele Hände, auch diejenigen von Frauen. Auch die einzelnen Projekte wären froh, wenn sie für ihre Besorgungen auf ein Velo zurückgreifen könnten. Verschiedene Ideen werden zusammengetragen, wie im Township für die Velos Werbung gemacht werden könnte. Eine Gelegenheit stellt der Gemeinschaftstag vom September dar, dessen sportliche Aktivitäten mit einem Velorennen gekrönt werden sollen.

Meine GesprächspartnerInnen haben mir aufgetragen, zuhause zu berichten, wie wichtig unser Interesse und unsere Unterstützung für sie sind, die sie in der gegenwärtigen Situation besonders schätzen.

JAHRESRECHNUNG 2004

Erfolgsrechnung per 31.12.2004	Aufwand CHF	Ertrag CHF
Aufwand		
Projektunterstützung Südafrika		
International Workcamps Eastern Cape	4 870.00	
Khulumani Support Group W' Cape	5 000.00	
Diverse Südafrika	1 482.00	
Total	11 352.00	
Projektunterstützung Tansania		
Community Development Trust Fund	24 027.45	
Ruvuma Development Association	17 527.45	
Each One Teach One Frauengruppen	3 321.40	
Total	44 876.30	
Projektunterstützung Zimbabwe		
ACMPNP+ HIV/Aids-Gruppen	10 000.00	
Youth Ahead Zimbabwe	34 295.00	
Youth Empowerment & Transformation	10 000.00	
Kunzwana Frauenorganisation	41 008.00	
Total	95 303.00	
Mandat keesa		
Koordination Personalkosten	4 378.00	
Koordination Overheads	1 555.25	
Projekte keesa	6 013.25	
Total	11 946.50	
Sekretariat und Öffentlichkeitsarbeit		
Gehälter Sekretariat	34 768.65	
Sozialleistungen	7 103.55	
Büromiete	2 538.25	
Information und Werbung, inkl. Homepage	11 160.32	
Porti/Taxen/Büromaterial/EDV	4 848.—	
Organisationsentwicklung	1 608.00	
Projektreisen, Besuche	3 430.85	
Total	65 457.62	
Andere Ausgaben		
Produkte Dangwe Arts	8 207.65	
Total	8 207.65	
Ertrag		
Freie Spenden		56 594.25
Freie Spenden Private		6 758.80
Freie Spenden Kirchgem./Organisationen		46 103.80
Legate		
Total		109 456.85
Zweckbestimmte Spenden Südafrika		
Südafrika allgemein		1 125.00
Total		1 125.00
Zweckbestimmte Spenden Tansania		
Ruvuma Development Association		8 280.00
Total		8 280.00
Zweckbestimmte Spenden Zimbabwe		
Youth Ahead Zimbabwe		46 995.00
Kunzwana Frauenorganisation		8 820.55
Total		55 815.55
Mandat keesa		
Koordination Personalkosten		4 500.00
Koordination Overheads		1 500.00
Keesa Projekte		5 946.50
Total		11 946.50
Auflösung Rückstellungen		
Auflösung Rückstellungen Projekte		31 717.00
Total		31 717.00
Andere Einnahmen		
Projektbetreuung		4 720.00
Materialverkauf		6 372.70
Diverse Einnahmen		454.50
Wertschriftenertrag		470.20
Berichtigung Wertschriften		5 249.85
Total		17 267.25
Ausgabenüberschuss		1 534.92
Total	237 143.07	237 143.07

Bilanz per 31.12.2004	Aktiven CHF	Passiven CHF
Aktiven		
Kasse	42.60	
Postcheckkonto	20 157.13	
Konti Basler Kantonalbank	17 303.92	
Total kurzfristig verfügbar	37 503.65	
Wertschriften	112 005.00	
Total mittelfristig verfügbar	112 005.00	
Verrechnungssteuer	453.65	
Total	453.65	
Transitorische Aktiven	3 506.00	
Total	3 506.00	
Passiven		
Kreditoren		6 335.35
Total		6 335.35
Rückstellungen Zimbabwe		
Youth Ahead Zimbabwe		23 444.00
Youth Empowerment&Transformation		10 000.00
Total		33 444.00
Stand 1.1.2004	114 850.47	
Ausgabenüberschuss	1 534.92	
Freie Mittel 31.12.2004	113 315.55	
Total		113 315.55
Transitorische Passiven		373.40
Total		373.40
Total	153 468.30	153 468.30

Der Revisorenbericht kann im Büro eingesehen oder bestellt werden.

Der FEPA-Vorstand:

Andres Enderli, Rüegsau
 Marlies Gerber, Bern
 Ueli Haller, Hinterkappelen
 Annette Keller, Bern
 Anna Rieder, Zürich
 Liselotte Staehelin, Basel
 Susann Zurbuchen, Horgen

Die Geschäftsstelle:

Barbara Müller, Geschäftsführerin
 Yolande Madia, Assistentin

FEPA JAHRESBERICHT 2004

RÜCKBLICK AUF EIN AKTIVES JAHR

2004 war für den FEPA ein aktives und arbeitsames Jahr. Sechsmal trat der Vorstand im Berichtsjahr in Olten, seinem traditionellen Sitzungsort, zusammen. Dazu kamen die Sitzungen der Ressorts sowie der adhoc zusammengestellten Arbeitsgruppen. Bei der Organisationsentwicklung ging es erneut darum, die Überlebensfähigkeit des FEPA zu verbessern. Die Entwicklungszusammenarbeit hat sich in den 42 Jahren, in denen der FEPA besteht, stark verändert. Diese Entwicklungen prägen einen immer stärker umkämpften Spendenmarkt, auf dem sich der FEPA als kleines privates Hilfswerk nur mit grosser Anstrengung behaupten kann.

Diesen Schwierigkeiten zum Trotz glaubt der Vorstand an die Zukunft des FEPA, der in allen drei Tätigkeitsländern engagierte ProjektpartnerInnen hat, die auf den FEPA zählen. Unser Hilfswerk kann auf ein überdurchschnittliches Engagement von Vorstand und weiteren Freiwilligen, auf solide und transparente Strukturen, auf einen grossen Wissensschatz und ein effizientes Beziehungsnetz zurückgreifen. Nicht zuletzt steht dem FEPA ein Mitgliederstamm zur Seite, welcher der Organisation seit vielen Jahren die Treue hält. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Nachricht, dass in den letzten Jahren neue Spenderinnen und Spender dazu gestossen sind.

Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Planungszielen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit gehört der Auftritt an öffentlichen Anlässen. Im Berichtsjahr war dies die Teilnahme am Afrika-festival in Basel am 10./11. September. Mit einem Flyer warben wir für das Veloprojekt der Jugendorganisation Youth Ahead Zimbabwe, welcher der FEPA in Zusammenarbeit mit dem Berner Arbeitslosenprojekt Drahtesel 275 Secondhand Velos schickte. Gleichzeitig konnten wir erfolgreich die Produkte von Dangwe Arts verkaufen, einer Gruppe von ehemaligen Strassenkindern aus Zimbabwe. Im November lud der FEPA zur zweijährlichen Mitgliederversammlung in Zürich. Die anschliessende Informationsveranstaltung zu Zimbabwe war gut besucht. Andreas Loebell vom Hilfswerk der Evangelischen Kirchen HEKS informierte über die gemeinsame Jugendinitiative von FEPA, HEKS und BMI (Bethlehem Mission Immensee). Marlon Zakayo, ein junger zimbabwischer Jurist, stellte die katastrophalen Verhältnisse und Zukunftsperspektiven seines Landes unter der gegenwärtigen Regierung dar und rief zu Solidarität mit der Bevölkerung auf.

Projektarbeit

Emma Mahlunge, die Leiterin der Kunzwana Frauenorganisation in Zimbabwe war im Mai zu Besuch in der Schweiz. Sie warb um Unterstützung für den Bau eines Ausbildungszentrums in Macheke. Es gelang, mehrere Treffen mit interessierten Personen und Institutionen für sie zu organisieren. Die Kirchgemeinde Wohlen und die Fachstelle OeME der Kirchen Bern-Jura-Solothurn beschlossen, das Zentrum über den FEPA mit einem Beitrag von insgesamt 8'000 Franken zu unterstützen. Geschäftsführerin Barbara Müller besuchte vom 5. bis 15. Juni die FEPA-Projekte in Zimbabwe. Schwerpunkt der Reise bildeten die Abklärungen zusam-

men mit Andreas Loebell für das gemeinsam mit HEKS und BMI initiierte Jugendprojekt, das die Besserstellung von jungen Menschen zum Ziel hat.

Zimbabwe: Mit sechzig Prozent der Mittel bildete Zimbabwe das Schwerpunktland der FEPA-Projektarbeit. Trotz der schweren politischen und wirtschaftlichen Krise verfügt Zimbabwe über einen äusserst lebendigen und kompetenten zivilgesellschaftlichen Sektor. Die Nichtregierungsorganisationen haben sich Handlungsspielraum bewahrt und setzen sich für die längerfristige Verbesserung der allgemeinen Lebensbedingungen ein.

Über Kunzwana unterstützt der FEPA die durch die Landbesetzungen vertriebenen Farmerbeiterinnen und deren Familien. Youth Ahead Zimbabwe bietet im Township Kuwadzana bei Harare jungen SchulabgängerInnen mit einfachsten Mitteln eine berufliche Ausbildung und Orientierung im Leben. Die Selbsthilfeorganisation Auxillia Chimusoro Netzwerk für Menschen mit Aids in der Provinz Masvingo umfasst rund tausend Unterstützungsgruppen. Im Berichtsjahr gelang es dem Netzwerk, seine Führungskrise zu lösen. Die Jugendinitiative Youth Empowerment and Transformation YET arbeitet mit den Partnerorganisationen der beteiligten schweizerischen Werke FEPA, HEKS, BMI, deren Jugendarbeit das auf drei Jahre angelegte Programm unterstützen und miteinander vernetzt.

Tansania: Kernpunkt der Engagements in Tansania ist und bleibt die Küstenzone des CDTF mit seinem Mikrokredit-Programm, von dem viele kleine Gruppen in und um die Hauptstadt Dar-es-Salaam profitieren. Seit 2002 hat der FEPA mit der Ruvuma Development Association RUDA wieder einen Partner im Südwesten von Tansania. Mehrere Gruppen haben sich in RUDA zusammengeschlossen und versuchen mit verschiedenen Aktivitäten (Reis- und Kaffeeanbau, Kohleabbau, Töpferei) neue Entwicklungsimpulse zu schaffen. Seit zehn Jahren kommen kleinere Beträge Projekten von verschiedenen ländlichen Frauengruppen dem Programm Each One Teach One bei Moshi zugute. Der Vorstand will sich 2005 grundsätzlich mit der Weiterentwicklung des Tansania-Programms befassen.

Südafrika: Mit einem Anteil von knapp zehn Prozent war Südafrika bei der Projektunterstützung am Schwächsten vertreten. Zu den internationalen Workcamps im Eastern Cape, die der FEPA seit einigen Jahren unterstützt, ist im Berichtsjahr die Khulumani Support Group Western Cape gekommen. Es handelt sich dabei um eine Selbsthilfeorganisation von Apartheidopfern, die sich gegenseitig beistehen und für ihre Forderungen eintreten. Der FEPA will seine Aktivitäten in Südafrika ausdehnen, besonders in der stark marginalisierten Provinz Eastern Cape.

Engagement in der Schweiz: Seit ihrer Gründung 1998 unterstützt der FEPA die Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika (keesa) sowohl mit einem namhaften jährlichen Beitrag wie auch durch aktive Mitarbeit. Wie aus der Jahresrechnung ersichtlich, hat der FEPA im September für die Koordination der keesa ein Mandat übernommen. Inhaltlich macht dieses Mandat Sinn,

organisatorisch lohnt es sich ebenfalls, denn dank des Mandats erhöht sich das Arbeitspensum unserer Geschäftsführerin von 30 auf 45 Prozent, was für den FEPA nur Vorteile hat.

Zur Jahresrechnung

Gegenüber dem Jubiläumsjahr 2003, das durch das Ereignis „40 Jahre FEPA“ geprägt war, ist der Ertrag erheblich zurückgegangen. Leider ist auch bei den freien Einzelspenden ein leichter Rückgang festzustellen. Da im Vorjahr zweckbestimmte Rückstellungen von 31 000 Franken gemacht und im Berichtsjahr zusätzliche Einnahmen erschlossen werden konnten, schliesst die Rechnung 2004 trotzdem mit einem Ausgabenüberschuss von nur 1 534.92 Franken.

Dies bedeutet, dass für die Mittelbeschaffung verstärkte Anstrengungen gemacht werden müssen. Einerseits soll die Projektfiananzierung vermehrt durch Drittmittel sichergestellt werden. Andererseits will der FEPA durch Kooperationen und Mandate zusätzliche Einnahmen und Synergien schaffen und Kosten senken. Die Budgetierung ist schwierig, da in den letzten Jahren ein überdurchschnittlich hoher Anteil des Ertrags aus Legaten und Schenkungen stammte, Einnahmen also, die naturgemäss einen «Unsicherheitsfaktor» darstellen.

Weil wir nach dem Sommer mit einem Liquiditätsengpass konfrontiert waren, haben wir im September Fondsanteile im Wert von ca. 30 000 Franken verkauft. Bei einem Vermögen von rund 140 000 Franken hielten wir diese Massnahme für vertretbar, ging es doch darum, den Verpflichtungen gegenüber unseren Projektpartnern nachzukommen.

Danksagungen

Der Vorstand möchte an dieser Stelle Hans Meyer danken, der Jahr für Jahr Spenden persönlich verdankt und damit viel zur SpenderInnenanbindung beiträgt. Ein herzliches Dankeschön geht an Marcus Haas, unseren Revisor, sowie an Pater Joe Elsener und Walter Huwlyer von der Geschäftsprüfungskommission für ihre wertvolle Unterstützung. Vor allem aber möchten wir Ihnen, liebe Spenderin, lieber Spender, auch im Namen unserer ProjektpartnerInnen in Afrika Danke sagen, denn Ihr Vertrauen und Ihr Mittragen stellen die unentbehrliche Grundlage für den vom FEPA geleisteten Einsatz dar.

Für den Vorstand:
Andres Enderli

PROJEKTE

Tansania

Die Frauen von Marukeni



Erfolgreiche Frauengruppen am Fusse des Kilimanjaro

Eines der erfolgreichsten Beispiele für die FEPA-Philosophie der Selbsthilfe ist Each One Teach One, ein FEPA-Partner seit 1994. Die mit Each One Teach One gemachte Erfahrung beweist, dass nachhaltige Entwicklung manchmal nicht so sehr grosse Beträge erfordert, als vielmehr Eingehen auf die Bedürfnisse der Partner und Ausdauer. Angefangen hat es mit einer Frauengruppe in einem Dorf namens Mbweera bei Moshi, die Alphabetisierungskurse für ihre Mitglieder organisierte. Daraus entstand nach und nach ein Zentrum für Mutter und Kind, wo heute erfolgreich eine Palette von Aktivitäten angeboten wird. Dazu gehören u.a. Nähkurse, Gesundheitsvorsorge für Mutter und Kind, die Herausgabe von Broschüren zu Alltagsproblemen, eine Bibliothek und ein Kindergarten. Das Beispiel von Mbweera hat Schule gemacht. Aus den umlie-

genden Dörfern kamen Delegationen von Frauen, um vom Beispiel von Mbweera zu lernen. In der Zwischenzeit gibt es Ableger in fünf Dörfern. Der FEPA hat Mbweera während mehreren Jahren mit kleineren Beiträgen unterstützt. 2004 hat zum ersten Mal eine andere Gruppe einen Zustupf erhalten. In diesem Jahr ist mit der Marukeni-Frauengruppe ein nächstes Dorf an der Reihe. Die Gruppe umfasst 45 Frauen und einen Vorstand von neun. Für ihre Nähkurse braucht die Gruppe dringend eigene Nähmaschinen. Bisher durften die Frauen von Marukeni die Nähmaschinen der anderen Gruppen benutzen. Auch in Marukeni werden Seminare und Workshops durchgeführt und gibt es einen Kindergarten für die Kleinsten. Mit einem Beitrag von 4200 Franken unterstützt der FEPA diese Aktivitäten.

Zimbabwe

Eine mutige Frau hat die Bewegung von Menschen mit Aids in der Provinz Masvingo ins Leben gerufen: Auxillia Chimusoro hat als «Positive» Ausgrenzung erfahren und musste erleben, wie selbst ihre Kinder von der Gesellschaft zurückgewiesen wurden. Auf diese schmerzhaft Erfahrung hat sie mit der Gründung von Batanai reagiert, einer HIV/Aids-Unterstützungsgruppe von Betroffenen. Batanai hatte Signalwirkung: die Gruppe wurde zum Ausgangspunkt für ein weit in die abgelegenen ländlichen Distrikte reichendes Solidaritätsnetzwerk, das heute das gesamte Territorium der Provinz Masvingo und rund tausend Gruppen umfasst. Die Unterstützungsgruppen bilden einen wirksamen Rückhalt für ihre Mitglieder. Gegenüber Behörden und Chiefs treten sie für die Rechte der HIV/Aids-Betroffenen ein, leisten Aufklärung über die Krank-

Zusammen gegen Ausgrenzung und Stigma

Beim Häkeln von Decken für Aidswaisen



Suleiman Hemed

Raymond Moshy

Mikrokredite für Frauengruppen um Dar-es-Salaam

Der Community Development Trust Fund CDTF ist die älteste Partnerorganisation des FEPA. Sie unterstützt die Geschäftstätigkeit von informellen Gruppen, die kleine Betriebe aufbauen. Die Gruppen erhalten Mikrokredite zu weichen Bedingungen und

fachliche Beratung. Der CDTF bildet die Gruppen in einfacher Buchführung, Marketing und Protokollführung aus. 2004 hat der FEPA zudem einen Weiterbildungskurs für die zuständigen Angestellten Raymond Moshy und Suleiman Hemed finanziert.

Anlegen eines Gemüsegartens für Solifo

Ökologische Engagement im Ruvuma-Gebiet

Es war ein grosser Moment als Ntimbanjayo Milinga im Jahre 2003 die Urkunde für die offizielle Registrierung von RUDA (Ruvuma Development Association) in Empfang nehmen konnte, nachdem die in den sechziger Jahren gegründete Organisation gleichen Namens von der Regierung verboten worden war. RUDA besteht heute aus vier Gruppen, die verschiedene Aktivitäten betreiben. Kohletagbau ist ein Projekt, das im letzten Jahr neu

dazu gekommen ist. Es soll der katastrophalen Entwaldung entgegenwirken. RUDA führt Kohle als alternative Energiequelle beim Brennen von Backsteinen ein. Eine andere Gruppe baut Kaffee nach anerkannten ökologischen Prinzipien an und pflanzte 1200 Eukalyptusbäume. Eine weitere Gruppe hat mit dem Reisanbau nach organischen Methoden gute Resultate erzielt. Am Erfolgreichsten wirkte gemäss dem Bericht des Koordinators

Godfrey A. Mlelwa die Gruppe Solifo, die sich den Ausbau einer Mittelschule zur Aufgabe gemacht hatte. 154 SchülerInnen (von 156) haben im letzten Jahr die Prüfungen bestanden, während im Vorjahr nur 32 von 51 durchkamen. RUDA ist als Organisation immer noch im Aufbau und muss viele Schwierigkeiten überwinden. Sie legt ihre Ziele nach partizipativen Methoden fest und korrigiert ihren Kurs, wenn er zu Misserfolgen führt.



P R O J E K T E

Südafrika

Unterstützungsgruppe von Mamelodi, Pretoria

Selbsthilfe
von Apartheidopfern

Die Selbsthilfeorganisation Khulumani Support Group Western Cape ist ein neuer FEPA-Partner. Sie wurde 1995 gegründet, als während den Anhörungen vor der Wahrheits- und Versöhnungskommission die grossen Bedürfnisse der Überlebenden von schweren Menschenrechtsverletzungen und deren Familien sichtbar wurden. Der FEPA unterstützt mit seinen Beiträgen das für rund 5500 Mitglieder zuständige Sekretariat der Sektion Western Cape. Die junge Verantwortliche Zukiswa Khalipha schreibt in ihrem Bericht vom April, dass die Mitgliederzahl von Khulumani Western Cape (WC) auch im Jahr 2004 weiter gestiegen sei. Parallel dazu sei bei den Mitgliedern auch das Verständnis dafür gewachsen, wofür Khulumani einstehe: Es gehe nicht nur um individuelle Entschädigung für erlittenen Schaden, sondern um die Anerkennung des grundsätzlichen Rechts der Opfer auf Entschädigung. Dabei habe eine Verlagerung des Selbstverständnisses der Mitglieder stattgefunden: heute stünden



die Rechte der Opfer im Zentrum gegenüber dem Einstehen für deren Bedürfnisse wie früher.

Für 2005 stellt sich Khulumani WC die Aufgabe, Mitglieder in den ländlichen Gebieten besser zu erfassen. Gewaltopfer in abgeschiedenen Gegenden sollen nicht länger benachteiligt sein. Khulumani hilft seinen Mitgliedern bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Im April organisierte das Sekretariat deshalb Kurse in englischer Kommunikation, die von einem Mitglied der Organisation erteilt werden. Ein weiteres Feld ist die Arbeit mit den Familien von Verschwundenen. Khulumani hilft ihnen herauszufinden, was mit ihren Angehörigen passiert ist, und ein Begräbnis zuhause zu organisieren.



Internationale Jugendeinsätze im Eastern Cape

Seit 2002 unterstützt der FEPA in Zusammenarbeit mit dem Hilltop Empowerment Centre die Durchführung von internationalen Workcamps für junge Erwachsene von 18 bis 35 Jahren. Zusammen leben und arbeiten, neue Erfahrungen machen, andere Lebensbedingungen kennen lernen, Freundschaften schliessen mit Jugendlichen aus Südafrika und anderen Ländern im gemeinsamen Einsatz für ein Sozialprojekt zugunsten der lokalen Bevölkerung: all das und noch vieles mehr (zum Beispiel ein attraktives Kulturprogramm) bieten die Workcamps im Eastern Cape.

Pro Workcamp sind 15 TeilnehmerInnen vorgesehen. Diese kommen aus verschiedenen Gegenden Südafrikas sowie aus dem Ausland. Die Kosten für ein spannendes Kulturprogramm und Ausflüge in die attraktive Umgebung sind im Preis von 240 Euro (zuzüglich 75 Franken Anmeldegebühr) inbegriffen. Jede Gruppe wird von erfahrenen Freiwilligen begleitet.

Weitere Information und Anmeldung:
www.fepafrika.ch, FEPA-Sekretariat 061 681 80 84

Daten der Workcamps: 6. bis 26. Juli 2005

Workcamp I

Ort Twee Riveren (Zwei Flüsse) in der Nähe von Humansdorp ausserhalb von Port Elizabeth
Projekt Errichtung eines Mustergartens für Biogemüseanbau mit Permakultur-Techniken
Gastgeber ein lokaler Biobauer und dessen Frau

Workcamp II

Ort Hilltop Empowerment Centre im Dorf Hanover, bei King William's Town
Projekt Renovation eines Jugendzentrums in Hanover
Gastgeber Hilltop Empowerment Centre zusammen mit der Dorfbevölkerung

Workcamp 2004:
Renovation eines Kindergartens



MITTEILUNGEN

FESTIVAL DER KULTUREN IN RHEINFELDEN AG

Am 7./8. Mai beteiligte sich der FEPA mit einem Stand am Rheinfelder Festival. Obwohl teilweise unfreundlich kaltes und nasses Wetter herrschte, konnte der FEPA-Stand zahlreiche BesucherInnen anlocken. Die angebotenen originellen Zündholzschachteln, Briefklammern und Karten von Dange-We Arts fanden Anklang. Wir konnten für mehr als 1000 Franken die von ehemaligen Strassenkindern in Chitungwiza (Zimbabwe) hergestellten Produkte verkaufen und Informationsmaterial über die FEPA-Projekte verteilen. Die freiwilligen Verkäuferinnen – denen an dieser Stelle herzlich gedankt sei – genossen darüber hinaus das afrikanische Marktambiente.

INSPIRIERT VON EINSTEIN?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum haben dem FEPA aus einer internen Kasse die stolze Summe von 1500 Franken zukommen lassen. Wir freuen uns sehr über diese Spende und auch darüber, dass der FEPA an der Einsteinstrasse in Bern bekannt ist.

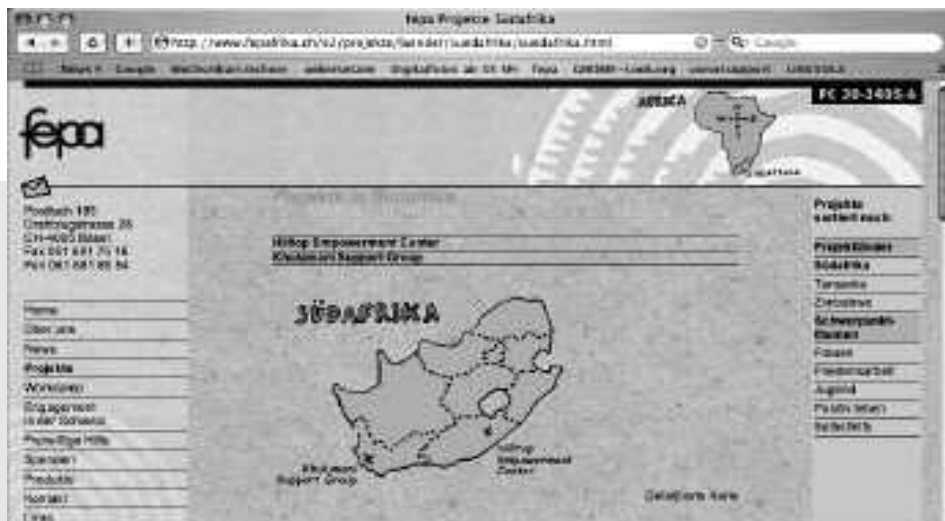


MIT
IHRER
HILFE

MACHEN SIE UNSERE
ARBEIT MÖGLICH.
DANKE, DASS SIE DEM FEPA
AUCH IN ZUKUNFT
IHR VERTRAUEN SCHENKEN.
IHRE SPENDE WIRD DEM
VON IHNEN BEZEICHNETEN
PROJEKT GUTGESCHRIEBEN.

SPENDEN PC 30-2405-6

Der FEPA ist eine anerkannte
gemeinnützige Organisation.
Deshalb können Spenden
an den FEPA von der Steuer
abgezogen werden.



DER FEPA IM NETZ!

Was lange wärt wird endlich gut... Unter www.fepafrika.ch zu besichtigen: die Visitenkarte des FEPA im WorldWideWeb. Geschaffen wurde die FEPA-Website von der Webdesignerin Regina Bischoff Wittwer, die das Tätigkeitsgebiet des FEPA als Teilnehmerin am internationalen Workcamp 2004 im Eastern Cape kennen lernte. Wir freuen uns auf Rückmeldungen, Anfragen und Kommentare, kurz auf Kontakt mit Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser.

HOSPITANZ-EINSATZ

Der FEPA hat mit der Basler Institution Kiebitz eine Vereinbarung über einen Hospitantz-Einsatz abgeschlossen. Danach absolviert Barbara Müller über ihre bestehende Anstellung von 30 Prozent hinaus von Januar bis Juni 2005 beim FEPA eine Hospitantz mit dem Ziel der beruflichen Neuorientierung. Die Hospitantz wird vom Vorstandsmitglied Liselotte Staehelin begleitet.

WECHSEL IM SEKRETARIAT VON YET

Andreas Loebell, der für das Sekretariat des von HEKS, BMI und FEPA gemeinsam initiierten Jugendprogramms in Zimbabwe verantwortlich gewesen war, hat seine Stelle beim HEKS beendet. Er arbeitet neu für REPSSI, ein Programm zur psychosozialen Unterstützung von Aidswaisen in Süd- und Ostafrika. Das Sekretariat von Youth Empowerment and Transformation YET wird vom HEKS an Barbara Müller übertragen.

UNTERNEHMENSVERANT- WORTUNG EINFORDERN

Unter diesem Thema steht die öffentliche Veranstaltung der Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im Südlichen Afrika (keesa), die am Anschluss an die Jahresversammlung 2005 durchgeführt wird. Die Koordination der keesa liegt seit September 2004 bei der FEPA-Geschäftsstelle. Ausgehend von den Erfahrungen der Sanktionen-

bewegung gegen die Apartheid werden Mittel und Wege diskutiert, wie internationale Konzerne für ihre Beteiligung an den Verbrechen der Apartheid heute zur Verantwortung gezogen werden können.

www.apartheid-reparations.ch, Von Sanktionen zu Klagen und Unternehmensverantwortung
Dienstag, 14. Juni, 18.15 Uhr, Kirchgemeindehaus Paulus, Freiestrasse 20, Bern

DAS ZEWO-GÜTESIEGEL

Seit November 1994 ist der FEPA berechtigt das ZEWO-Gütesiegel zu verwenden. Wofür steht das Label? Der Jahresbericht 2004 der ZEWO Stiftung beantwortet diese Frage: Das ZEWO-Gütesiegel bescheinigt den wirtschaftlichen, zweckbestimmten und wirkungsvollen Einsatz von Spendengeldern und steht für transparente Organisationen mit funktionierenden internen und externen Kontrollstrukturen, die Lauterkeit in der Mittelbeschaffung und in der Kommunikation wahren. Es dient Privatpersonen, Institutionen, Behörden und Kirchengemeinden als Entscheidungshilfe bei Spenden, Vergabungen und Beiträgen. Heute führen 477 Organisationen das ZEWO-Gütesiegel. Das sind zehnmal mehr als bei der Gründung der ZEWO im Jahre 1942. Die ZEWO bietet zudem allen Interessierten die Möglichkeit sich telefonisch, schriftlich oder per E-mail über Spenden sammelnde Organisationen zu erkundigen.

ZEWO Lägerstrasse 27, 8037 Zürich,
Telefon 044 566 99 55, www.zewo.ch